

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,
monatlich 35 Pf.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile ober deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechende Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Redaktion, Druck und Verlag:

Carl Thomas, Spangenberg.

Nr. 104.

Donnerstag, den 28. Dezember 1911.

4. Jahrgang.

Bestellungen auf die Spangenberg Zeitung

nebst fünf Gratisbeilagen
für das 1. Quartal 1912 (Januar bis März)
zum Preise von 1 Mark werden bei der Ge-
schäftsstelle sowie bei allen Postanstalten jeder-
zeit entgegengenommen.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.
(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen.)

Spangenberg, 28. Dezember.

* — **Nach den Weihnachtstagen.** Nun sind sie vorüber die schönen Tage, auf die sich Jung und Alt schon das ganze Jahr freut. Dieses mal kam die Jugend etwas früher zu ihrem Recht, denn da Christabend auf Sonntag fiel, wo die Arbeit ruhte, konnte der Weihnachtsmann schon früher bescheeren. Freilich zog er dieses Jahr nicht durch lustiges Flockentreiben seine Straße und stampfte nicht, während die Weihnachtsglocken den heiligen Abend einläuteten, vor den Haustüren den Schnee von den Füßen, aber er kam doch. Abends sah man überall in den Fenstern die Christbaumtützen funkeln und allenthalben klang es: „Stille Nacht, heilige Nacht!“ O, welch ein Weibzauber umfließt die Christnacht und dringt in die Menschenherzen. Mit den Kindern werden die Alten wieder jung, Gefühle der Liebe und Sehnsucht werden wieder geweckt. In den Augen der Jugend spiegelt sich das Bild des einstigen eigenen Verlangens. Welche Freude, welchen Jubel löste wieder selbst die kleinste Gabe aus. Spät schlossen sich die müden Neuglein der Kinder, aber im Traume lebten sie weiter unter dem glänzenden Weihnachtsbaum. O glückliche Jugend! Bei den Erwachsenen wollte wohl draußen in der Natur nicht die rechte Weihnachtsstimmung einkehren. Statt Schnee und Eis, die für uns mit dem Bilde der Weihnacht ungetrennlich sind, fürmisch und regnerisches Wetter, statt klaren Sternenhimmels graue und düstere Wolkenwände. Ist es doch, als wollte der Himmel zeigen, wie es auf Erden aussieht im wüsten Daseinskampf. Haben wir Frieden auf Erden? Nirgend, wo Menschen wohnen fand je der Friede eine Stätte. Wann wird es endlich so weit kommen? Gerade diese düsteren Weihnachtstage waren so recht dazu angetan, Einkehr zu halten im eigenen Innern und sich Rechenschaft darüber zu geben, wie weit man selbst bisher gesehlt hat, dem Verheißungsworte vom „Friede auf Erden“ zur Wirklichkeit zu verhelfen.

* — Am 1. Weihnachtstage abends fand in unserer im Lichterglanz eines großen Weihnachtsbaumes strahlenden bis auf den letzten Platz gefüllten Kirche ein liturgischer Weihnachtsgottesdienst statt. Der prächtige Solologsang „Schlaf wohl, du süßer Himmelstabe, du“ von Fr. J. Schmitt vorgetragen, sowie der Chor des Gesangsverein Liederstafel „Hymne an die Nacht“ und die lieblichen Weihnachtslieder der Schulfinder trugen mit dazu bei, die Feier zu einer recht erhebenden zu gestalten.

* — Dem Regierungs- und Schulrat Dr. Dwehl in Cassel ist der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen worden.

* — **Theater.** Die zurzeit im Heinzschen Saale gastierende Neue Frankfurter Schauspielbühne brachte ein ausgezeichnetes Weihnachtsprogramm. Am 1. Festtage ging „Muttersegn“ in Szene; gespielt wurde gut, es herrschte im Saale eine echt deutsche Weihnachtsstimmung. Der 2. Festtag brachte für unsere lieben Kleinen nachmittags das reizende Märchen „Goldhähnchen und Rübbezah“. Es war eine wahre Freude, den Kindern zuzusehen, wie sie sich anfühlten. Abends wurde die Operettenposse

„Der Stabstropfener“, ein mit herrlichen Gesängen ausgestattetes Werk, gegeben. Den Konditor „August Mante“ spielte Herr Dir. Reuß, er war der echte urwüchsige Berliner Geschäftsmann, Fräulein Wohlte als seine Frau eine würdige Partnerin. Das Liebespaar, Herr Schulz als Stabstropfener und Frä. Schenk als Amalie, war einzig vertreten, besonders ist noch hervorzuheben das Puppentheater, welches von Fräul. Schenk geradezu herzig vorgelesen wurde, dieselbe verfügt über eine hübsche Stimme. Aber auch Herr Dettershagen (Buppe), Frä. Gorig (Dorchen), Frau Clement (Valeska) waren in ihren Rollen ausgezeichnet. Die Couplets, Duets und Chöre klappten unter der Leitung des Kapellmeisters Clement vorzüglich. Als dritte Festvorstellung ging gestern Abend „Alt-Heidelberg“ über die Bretter. Alle Darsteller waren am Platz und boten ihr Bestes. — Der Besuch an allen drei Tagen ließ leider zu wünschen übrig, es war dies wohl teils dem Umstände zuzuschreiben, daß noch in anderen Lokalen Weihnachtsvergnügungen stattfanden, teils auch das schlechte Wetter den Besuch benachteiligte. Das Unternehmen verdient wirklich eine bessere Unterstützung seitens des kunstliebenden Publikums. — Morgen Freitag findet die Novität „Eine tolle Sache“ statt.

* — In der Nacht vom 26. auf 27. Dez. wurde bei dem Kaufmann H. Mohr hier selbst eingebrochen. Die Einbrecher zertrümmerten eine Fensterscheibe im Kontor, stiegen dann durch das geöffnete Fenster hinein und gelangten somit in den Laden, woselbst sie den Inhalt der Tageskasse entwendeten.

* — Das vorläufige Ergebnis der Außerordentlichen Viehzählung am 1. Dez. d. J. im Kreise Mesungen ergab im ganzen 2057 Pferde, 11 770 Rinder, 5218 Schafe und 21 662 Schweine. Die vorjährige Viehzählung betrug 2092 Pferde, 12 763 Rinder, 4964 Schafe und 22 878 Schweine.

* — Sämtliche Personen, welche seinerzeit wegen Bezugs einer Pension, einer Unfall- oder Altersrente von der Invalidenversicherungspflicht befreit worden sind, werden vom 1. Januar 1912 ab wieder versicherungspflichtig. Auf einen neuen Antrag hin können sie aber wieder von der Versicherungspflicht befreit werden, sofern ihnen außer ihrer Pension usw. auch eine Anwartschaft auf Witwen- und Waisenteile gewährleistet ist. Ausgenommen sind 70jährige oder Altersrentenempfänger; diese können fortan nicht mehr befreit werden.

* — Bei der 18. Vollversammlung der Landwirtschaftskammer in Cassel wurde Rittergutsbesitzer Maertens-Silberhausen als 1. Vorzüglicher gewählt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Landrat Kammerherr von Keudell ernannt.

* — Am Sylvesterabend, dem letzten Sonntag in diesem Jahre, darf nach einer Bestimmung des Regierungspräsidenten der Verkauf von Back- und Konditorwaren auch in der Zeit von 4 bis 7 Uhr nachmittags stattfinden. Ebenso darf an diesem Tage auch eine Beschäftigung im Papierhandel in der Zeit von 2 bis 7 Uhr nachmittags stattfinden.

* — Das Ende der Maul- und Klauenseuche? Die erstaunlichen Erfolge, die Professor Leonhardt Hoffmann-Stuttgart mit seinem neuen Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche erzielt hat, erregen das größte Aufsehen in der Landwirtschaft Deutschlands. Prof. Hoffmann hat über Heilungen berichtet, bei denen es ihm unter ungünstigen Verhältnissen gelang, in weniger als zweimal 24 Stunden sämtliche Erkrankungen zu heilen. Die Uebertragung seines Systems in die Praxis denkt Herr Hoffmann sich so, daß Behörden, Tierärzte und Landwirte vereint vorgehen. Es bedarf keiner näheren Ausführung, daß die Heilmethode Hoffmanns zur Unterdrückung der Maul- und Klauenseuche von ungeheurer Bedeutung für unsere Volkswirtschaft werden kann, wenn die Praxis nur einigermaßen hält, was die bisherigen Erfolge versprochen.

Weiseförth. Auf der Domäne Fahre hat am Weihnachtsheligenabend ein Knecht den Tod in der Fulda gesucht und gefunden. Der Grund ist darin zu suchen, weil er ein Pferd über Gebühr geschlagen haben soll, worüber ihm von dem Verwalter Vorwürfe gemacht wurden.

Sontra. Ein Vandalenstück haben mehrere Buben an einem der letzten Tage hier ausgeführt. Als der Landwirt Heinrich Simon Freitag morgen seine Obstbaumanlage betrat, machte er eine böse Entdeckung. Von rucherer Hand waren etwa 15 junge Stämme durch Messerschnitte und Ablösen der Rinde stark beschädigt worden. Auf die Ermittlung des Täters setzt die Polizeiverwaltung eine Belohnung von 30 Mark aus.

Cassel. Dem Schatzmeister des hiesigen evangelischen Vereins für Innere Mission wurde wegen seiner langjährigen Verdienste um die Innere Mission der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Cassel. Die hiesige Rektorenvereinigung hat beschlossen, sich dem hiesigen Volksschullehrerverein anzuschließen, um in einträchtigem Zusammenwirken mit dem Gesamtverein das Wohl der Volksschule und die Interessen des Lehrervereins zu fördern, zugleich aber auch die besonderen Aufgaben ihrer Mitglieder zu pflegen.

— Eine Anzahl wertvoller Hunde sind in der letzten Zeit in verschiedenen Stadtteilen vergiftet aufgefunden worden. Auf die Ermittlung der Täter hat einer der geschädigten Hundebesitzer eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

Fulda. Am Weihnachtsheligenabend hat der von seiner Frau getrennt lebende Schuhmacher Kirchler seine Frau und eine ihr zu Hilfe eilende Freundin durch Revolvergeschüsse tödlich verletzt. Der Mörder wurde ins hiesige Amtsgericht eingeliefert.

— Am 2. Weihnachtstag konnte in der Gemeinde Dietershausen die Witwe Franziska Hofmann ihren 100. Geburtstag feiern. Sie ist am 26. Dezember 1811 geboren und ist noch bei bestem Wohlbefinden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Dez. Vom 1. Januar ab tritt eine erhebliche Verbilligung von Leberfetelegrammen mit den deutschen Kolonien Ostasien, Indien und anderen überseeischen Ländern ein.

Berlin, 28. Dez. In dem Kinematographentheater in der Frankfurter Allee entstand am ersten Feiertag infolge Brandes des Vorführungsfilms eine Panik, bei der 2 Kinder getötet, eine Frau und 7 Kinder schwer verletzt und weitere 30 Personen leichtere Verletzungen erlitten.

Berlin, 28. Dez. Massenvergiftungen ereigneten sich im Ayl für Obdachlose und in Leipzig bei einer Weihnachtsfeier. Im ersten Falle erlagen 36 Personen einer Vergiftung durch verdorbene Wacklinge und im letzteren 4 durch vergifteten Rinsch.

München, 28. Dez. Der Tiermaler Ludwig Volk ist gestern gestorben.

Peking, 28. Dez. Die Kaiserinwitwe hier selbst hat die maßgebenden Prinzen aufgefordert, mit Quanschikai gemeinsam die Vorschläge für die Friedenskonferenz in Schanghai zu erörtern.

Köln, 27. Dez. Infolge anhaltenden Regenwetters steigt der Rheinhain. Mofel und Sieg überschwemmen weite Strecken.

Köln, 27. Dez. Nach einem Streit mit ihrem Ehemann begoß sich eine Frau mit Petroleum und zündete dieses an. Mit schweren Verletzungen bedeckt wurde sie tödlich verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Wetterbericht.

Am 29. Dez. Meist wolfig bis trüb, zeitweise Niederschläge, ziemlich mild.
Am 30. Dez. Ziemlich heiter, vielfach wolfig, etwas Niederschläge in Schauern, ein wenig Frost.

Der neue Kolonialetat.

Die halbamtlichen Mitteilungen über den neuen Kolonialetat stellen fest, daß die Einnahmen (und Ausgaben) auf insgesamt etwa 5 Mill. Mk. höher veranschlagt werden, als 1911, während die Ausgaben um 140 Millionen gewachsen sind. Im einzelnen gestaltet sich der Kolonialetat folgendermaßen: In

Ostafrika

erfahren die eigenen Einnahmen eine wesentliche Erhöhung infolge Ausdehnung der Güter- und Gütersteuer sowie der Gewerbesteuer auf die steuerlich bisher noch nicht herangezogenen entfernteren Innenbezirke. Das ärztliche Laboratorium in Dar-es-Salaam wird im Interesse der Hebung der hygienischen Verhältnisse unter den Eingeborenen und des Schutzes der Viehzucht zu einem Institut für Seuchenbekämpfung ausgebaut. In Tabora wird ein neues Bezirksgericht errichtet. Für beide Institute müssen eine Anzahl neue Beamte angestellt werden. Die eigenen Einnahmen in

Kamerun

erhöhen sich infolge der günstigen wirtschaftlichen Entwicklung, sowie infolge der Erhöhung des Spirituosenzolls und der Einführung von Zöllen auf Reis, Stroh, Getreide, Weidholz und einzelne andere bisher zollfreie Gegenstände. Die weitere Entwicklung des Landes, Kulturentwickelung — insbesondere Hebung der Kautschuk-, Ölbaum- und Kakaokulturen, Ausbau der Verkehrsanstalt für Landeskultur in Victoria, Einrichtung einer Versuchsanstalt für Volkskulturen und von Viehzuchtstationen — bedingt höhere Anwendungen. Die Polizeitruppe wird um 100 Farbige vergrößert.

Togo.

Die Mehreinnahmen beruhen insbesondere auf dem Fortschreiten der Abführung der Steuererlöse durch Geld. Die Einnahmen aus den Verkehrsanlagen haben infolge Einführungs der Landungsbrücke in Lome eine Ermäßigung erfahren.

Südwestafrika.

Bier-, Branntwein- und Umsatzsteuer erfahren eine mäßige Erhöhung, die Zölle infolge der gesteigerten Getreideproduktion des Schutzgebietes an Bier, Branntwein und Tabak sowie infolge Abbaues einer Anzahl von Diamantenfeldern eine Ermäßigung. Die Einnahmen aus sonstigen Abgaben und Gebühren sind gestiegen. Desgleichen die Einnahmen aus der Gewerbesteuer bei der Zivilerwaltung infolge günstigen Abschlusses des Rechnungsjahres 1909. Die Schutztruppe wird mit Rücksicht auf die fortschreitenden Bahnbauten um 200 Köpfe verringert. Erhöhte Aufwendungen sind auch durch die Abführung von 390 Köpfen bedingt.

Neuguinea.

Die eigenen Einnahmen des Schutzgebietes weisen infolge der günstigen wirtschaftlichen Entwicklung eine Steigerung auf. Die Betriebsmittel der Flotte sind merklich vermindert worden, weil einerseits der als Ersatz für den verfallenen Dampfer „Seefern“ in Betrieb gestellte „Komet“ bei größeren Abmessungen und stärkerer Belastung mehr Ausgaben verursacht und andererseits die Entschärfung an den Norddeutschen Lloyd für Betriebsführung des „Delphin“ den tatsächlichen Aufwendungen entsprechend erhöht werden mußte. Auch beim Schiffsunterhaltungsfonds ist ein Mehrbedarf erforderlich.

Samoa.

Die in den letzten Jahren erfolgte Erhöhung der Steuern und Zölle hat eine mäßige Steigerung der eigenen Einnahmen zur Folge. Zur Bekämpfung der unter den Eingeborenen stark verbreiteten Augenkrankheiten ist ein Augenarzt erforderlich. Die Löhne der farbigen Polizisten und der chinesischen Kontraktarbeiter sind erhöht worden.

Kaufschon.

Die Gliederung der Einnahmen und Ausgaben der

Angloner Werk und des Elektrizitätswerks hat eine weitere Änderung erfahren, um die Fertigstellung in höherem Maße als bisher den Bedürfnissen einer lauffähigen Betriebsführung anzupassen. Außer den hier angeführten Ausgaben wird für alle Kolonien eine Vermeidung der Verwaltungsbeamten (insbesondere Mediziner und Forstleute) gefordert.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Die von ausländischen Blättern verbreitete Nachricht, daß zwischen Berlin und London Verhandlungen im Gange seien, um nach der Rückkehr des Königs Georg aus Indien eine Zusammenkunft zwischen ihm und Kaiser Wilhelm herbeizuführen, trifft nicht zu. Der englische Herrscher hat erst als König und als Kaiser gekrönt sein wollen, bevor er auswärtigen Höfen einen Besuch abstatte; vor seiner Rückkehr nach England dürfte also mit den Vorbereitungen für solche Besuche schwerlich begonnen werden.

* Kaiser Wilhelm hat den preussischen Kriegsminister sowie den Staatssekretär des Reichsmarineamts in längerer Audienz empfangen und Vorträge über Nahrungsmittelentgegen genommen.

* Das Gerücht, wonach Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg für den Gouverneurposten in Deutsch-Ostafrika in Aussicht genommen sei, ist nach einer amtlichen Erklärung unzutreffend.

* Die vom Reichsversicherungsamt festgestellten neuen Invalidenversicherungsarten sind jetzt bereits bei den Postämtern erhältlich. Die Arbeiter werden gut tun, darauf zu achten, daß mit dem 1. Januar 1912 die alten Marken ihre Gültigkeit verlieren und von da ab nur neue in die Quittungskarten eingeklebt werden dürfen. Die neuen Marken lauten in allen fünf Vorklassen über höhere Beträge, weil durch die neu eingeführte Hinterbliebenenversicherung und die Erhöhung der Renten für Invaliden mit Kindern eine Steigerung der Versicherungsbeiträge herbeigeführt wird. Die alten Marken werden jedoch mit dem 1. Januar 1912 nicht verfallen. Sie können bis zum Schlusse des nächsten Kalenderjahres bei den Postanstalten gegen neue umgetauscht werden. Auch für die Quittungskarten ist, und zwar durch den Bundesrat, eine neue Form vorgeschrieben. Im Unterchiede von den alten Marken dürfen die alten Quittungskarten aber ab den 1. Januar 1912 hinaus benutzt werden. Die Einführung der neuen Quittungskarten wird sich allmählich vollziehen, daß die zuständigen Stellen beim Umtausch der völlig hellebten alten Karten den Bescheidenden die neuen übergeben werden. Im allgemeinen dürfen somit gegen Ende des Jahres 1912 auch die neuen Quittungskarten eingeführt sein.

* Die Regierung bereitet eine Gesetzesvorlage über die Neuorganisation der Invalidenversicherung vor. Nachdem bereits wirtschaftliche Sachverständige gehört worden sind, hat eine Regierungskommission und eine Kommission von der Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz zahlreiche Großbetriebe der Stahlwaren-Industrie befragt, u. a. in Solingen und Remscheid. Die Kommissionen wollen sich über die Art des Arbeitsverhältnisses der Hausgewerbetreibenden persönlich unterrichten.

* Wie verlautet, schweben im Reichsamt des Innern Verhandlungen zur Aufstellung eines neuen Zolltarifs, der dem nächsten Reichstage, wenn auch nicht schon in der ersten Session, zugehen, und der als Grundlage für die Erneuerung der Handelsverträge dienen soll.

* Immer mehr zeigt es sich, daß bei sachverständiger Leitung die Wassererschließung in Deutsch-Südwestafrika bedeutend günstigere Ergebnisse zeitigt, als man früher zu hoffen wagte. Die koloniale

Bergbau-Gesellschaft ist beim Abteufen eines Schürfschachtes in der Nähe der Station Kolmannskuppe in einer Tiefe von 36 Metern unvermutet auf trübendes Wasser gestoßen. Noch günstiger waren die Erträge einer von der Bohrkolonne Nord für die Gemeinde Karibib im Oktober ausgeführten Bohrung. Der Wasserzufluß beträgt dort bei einer Tiefe von 27 Metern stündlich 4 1/2 bis 5 Kubikmeter.

Osterreich-Ungarn.

* Nach amtlichen Berichten hat sich der Gesundheitszustand Kaiser Franz Josephs so weit gebessert, daß der Monarch bereits wieder Audienzen erteilen kann.

* Im österreichischen Herrenhause gestaltete sich die Debatte über die Wehrreform zu einer eindrucksvollen Friedensdebatte. Unter lebhaftem, andauerndem Beifall des Hauses führte ein Redner aus, mit knapper Not sei man im letzten halben Jahre der ungeheuren Katastrophe eines Weltkrieges entgangen. Gegenüber der lebensgefährlichen Kriegsstimmung in Deutschland habe nur der besonnene Staatsmännliche Ernst Kaiser Wilhelms den Frieden erhalten, und dafür könne man ihm nicht genug danken. Auch bei der Nachwelt würde diese Tat sein höchster Ruhm sein. Auch in Österreich sei in der letzten Zeit mehr als erwünscht von Kriegsmöglichkeiten die Rede gewesen. „Demgegenüber dürfen wir“ so schloß der Redner, „eine gewisse Beruhigung darin finden, daß unser geliebter Monarch ein wahrer Friedenskaiser ist und daß alle Wüter der Monarchie aufhören und ehrlich den Frieden wollen. Mögen wir aber noch so friedlich gesinnt sein, mögen wir noch so entschieden die angelegliche Griffling einer Kriegspartei in Österreich in das Reich der Fabel verweisen, so müssen wir doch darauf bedacht sein, unsere Wehrkraft entsprechend unserer Großmachstellung zu entwickeln.“

Rückblick auf das Wirtschaftsjahr 1911.

Wie alljährlich, hat auch jetzt der Präsident des Altstufenkollegiums in der letzten Sitzung des Jahres, die die Altstufen der Kaufmannschaft von Berlin abgehalten haben, einen Rückblick auf das Wirtschaftsjahr 1911 gegeben. In seiner zweiten Hälfte war dieses Jahr ein Schwerejahr und Beweidungen in der ersten Hälfte mit angefüllt. Trotzdem hat es in der Entfaltung der gewerblichen Tätigkeit Deutschlands doch im allgemeinen einen bemerkenswerten Fortschritt gebracht. Von besonderer Bedeutung war die Lage des deutschen Geldmarktes. Die Revolution in Mexiko, die Marokko-Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich, die Spannung in den deutsch-englischen Beziehungen, der Krieg Italiens gegen die Türken, das Aufrollen der Dardanellenfrage sowie die Wirren in China und Persien konnten bei dem internationalen Charakter, den unser Geldmarkt anzunehmen beginnt, nicht ohne Einfluß auf ihn und auf unsere Börse bleiben. Sie haben jedoch weder den Geldmarkt, noch die Börse in ihren Grundlagen zu erschüttern vermocht. Der Überweilungs- und Scheckverkehr hat sich noch immer nicht in hinreichendem Umfange eingebürgert. Er wird nach dem Bericht der Altstufen durch die Steuerpolitik des Reiches in der Entwicklung gehemmt. Eine gezielte Regelung für den Postcheck- und Überweilungsverkehr steht bevor. Die Berichte aus den in Berlin betriebenen Industriezweigen bieten fast durchweg ein freundliches Bild von dem Grade der Beschäftigung, wobei allerdings die politische Lage und die ungünstigen Schiffsverhältnisse ablaufend gemindert haben. Zahlreich aber sind die Klagen über die ungenügenden Preise der Fabrikate, teils wegen erhöhter Löhne, teils wegen der Höhe der Rohstoffpreise. Im Versicherungsgeschäft hat die Feuerversicherung sehr ungünstig gearbeitet. Ganz besonders das Bau- und Gewerbe in Berlin aber ein ungünstiges Jahr zu klagen. Mit der Einführung der Reichswertzuwachssteuer ist offenbar die Höhe der zu entrichtenden Steuern be-

Kindesliebe.

Roman von Wolf Gormann.

Fortsetzung.

„Welch ein unverhofftes Vergnügen, mein gnädiges Fräulein. So sind Sie doch endlich zu uns zurückgekehrt! Ja, die Sehnsucht nach der Großstadt läßt keinen wieder los, der ihre Vorzüge einmal gekostet hat. Aber wollen Sie mir nicht die Ehre erweisen, Platz zu nehmen?“

In sichtlich Besorgnis leistete Gise der Auforderung Folge. Sie wagte kaum, den Blick vom Boden zu erheben, und es klang recht besonnen, als sie erwiderte: „Ich bin in der Absicht hierhergekommen, mich in die Behandlung eines Augenarztes zu begeben.“

„Wie? Sie bedürfen eines ärztlichen Beistandes?“ fragte er mit höflichem Bedauern. „Es handelt sich aber, wie ich hoffe, nicht um ein ernstes Leiden.“

„Jetzt wohl nicht mehr. Die eigentliche Krankheit und auch die durch einen schweren Malfall heraufbeschworene Gefahr sind nach der Versicherung meines Sonnenwälder Hausarztes als beseitigt anzusehen. Aber er bestand darauf, daß die Nachbehandlung von einem namhaften Spezialisten geleitet werde.“

„So gestatten Sie mir, mein gnädiges Fräulein, Ihnen von ganzem Herzen den besten Erfolg zu wünschen. Sie stehen natürlich während Ihres hiesigen Aufenthaltes wieder unter dem Schutze Ihrer Verwandten?“

„Ja.“

„Offenbar fehlte es Gise an Mut, mit ihrem eigentlichen Anliegen herauszukommen. Der Rechtsanwalt, der wohl eine Minute vergeblich gewartet hatte, mußte endlich fragen: „Kann ich Ihnen vielleicht nach irgend

einer Richtung hin meine Dienste zur Verfügung stellen, verehrtes Fräulein? Sie dürfen selbstverständlich nur über mich befehlen.“

„Nun mußte sie wohl ein Herz fassen. „Ich bin allerdings mit der Absicht hierhergekommen, Herr Rechtsanwalt, Ihren Rat, und wenn es sein kann, Ihren Beistand zu erbitten. Aber ich unternehme diesen Schritt ohne Vorwissen meiner Verwandten oder irgend eines andern Menschen. Darf ich das Vertrauen zu Ihnen hegen, daß Sie mich vorläufig auch an niemand verraten werden?“

„Wenn Sie mich in meiner Eigenschaft als Anwalt in Anspruch nehmen, so bin ich zur bedingungslosen Verschwiegenheit ohnedies eisdig verpflichtet. Ist es aber der Privatmann, den Sie mit Ihrem Vertrauen beehren wollen, so wird Ihnen hoffentlich mein Wort genügen.“

„Ich danke Ihnen“, erwiderte sie leise. „Und nun beantworten Sie mir gütig eine Frage: Kann jemand, der fälschlich eines Verbrechens beschuldigt wurde, durch ordentlichen Nichterpruch vor der Welt gerechtfertigt werden, auch wenn auf jene falsche Anklage hin bereits seine Verurteilung erfolgt war?“

„Wenn sich nach der ersten Hauptverhandlung neue Beweise für die Unschuld des Verurteilten ergeben, gewiß. Die Strafprozessordnung hat ein solches Wiederaufnahmeverfahren ausdrücklich vorgegeben, und es geschieht gar nicht so selten, daß von diesen Bestimmungen zugunsten eines irrtümlich Verurteilten Gebrauch gemacht wird.“

„Darf ich auch erfahren, Herr Rechtsanwalt, wie die von Ihnen erwähnten Bestimmungen lauten?“ fragte Gise.

Gieveling nahm eines der auf seinem Schreibtisch liegenden Bücher und sagte, nachdem er ein paar Seiten darin geblättert hatte:

„Wünschen Sie, daß ich Ihnen alle fälschlich Paragraphen vorlese, die von der Wiederaufnahme eines bereits rechtskräftig abgeschlossenen Strafverfahrens handeln? Ich fürchte, das meiste davon würde Sie nicht interessieren, und ich kann Ihnen vielleicht eine bessere Aufklärung geben, wenn Sie die Freundlichkeit haben wollen, mich über den bestimmten Fall, den Sie doch wahrheitlich im Auge haben, mit einigen Worten zu unterrichten.“

„Sie bestete die Augen wieder auf den Teppich, der den Fußboden bedeckte und beinahe flüsternd kam es von ihren Lippen: „Es handelt sich um Herrn Doktor Gernsdorff, dessen Fall Sie in den Einzelheiten jedenfalls besser kennen als ich, da sie ja sein Vertreter waren.“

„Gatte das Erschienen der jungen Dame und ihr bisheriges Benehmen die lebhafteste Bemerkung Siebestings erregt, so bemühte er sich jetzt gar nicht mehr, sein Vertrauen zu verbergen.“

„Wie? Um Walter Gernsdorff soll es sich handeln? Wahrhaftig, mein verehrtes Fräulein, ich wüßte wirklich nicht, welsch größere Freude mir zuteil werden könnte, als wenn mir die Verhältnisse gestattet, für meinen alten Studiengenossen einen solchen Antrag zu stellen.“

„Ein liebliches Rot breitete sich über Gises Wangen. „Ich wüßte, daß Sie mein Freund sind, und deshalb kam ich zu Ihnen. Sie müssen ja von vornherein die Überzeugung gehabt haben, daß er die Tat nicht begangen haben konnte, deren man ihn beschuldigt.“

Der Rechtsanwalt räusperte sich verlegen. „Ich weiß doch nicht, Fräulein Goltzoff — es gab damals eine Zeit, da ich solche Zweifel hegte, aber, angelichts des erschütternden Beweismaterials und

erlin Ge
von Ge
deutsche
gehoben,
für die
Mar
eine star
heißes.

— Di
arbeiten
Wichtigste
mit sich
wertes m
gemeldet
bezo
sich
aber das

— Di
Mitteilung
Fabrikation
geschlichen
Pallberg
lindern
ind. D
Füllengel
30,5-Zent
von den
50) angef
34,3-Zent
treten, die
40, 45 u
34,3-Zent
13,5-Holl-
über-Dreie

Ang
Berlin
offizieren
1. Garde-M
und 1881
große Frei
gehörigen d
ein großes
Uniform bei
durch den a
reude bereit

— Kai
nung der Ve
und Schiffe
statulle über

Rudolf
im hiesiger
erteilt.

Madon.
10 Mona
müdigte, ist
er Bunde
der 20 berei
weiterer Kom

Stuttgar
mittel gegen
von der
orden, dort
sich alsbe
nehmen, die
erzählt, sind
im Mittel b
zwei beson
cht vollständig
sichfalls auf
ben großes

mentlich am
mich wohl
„Hatten E
?“ Dann
ant. Und
nden sein
angen hat
„Sie sehe
Aulein, un
es sich i
ist wahr?
ff ich rhuat
„Nein.“ Ia
folcher Be
t anfang, e
eben.

„Dann ste
nung für mei
die mir nicht
dem Sie n
ären?“

„Das kann
gibt. Ich
schuldig ist.
ich die gan
te bestättigt.“

„Er selbst
le denn Gel
reden?“

„Ja. Er l
stgenwalde,
st u erbit
ausar, s,
r blinden
ann später

ermachen, daß die frühere leichte Verkauflichkeit Berliner Grundstücken zerstückt worden ist. Der Außenhandel hat sich im Jahre 1911 erheblich verbessert, er weist bereits in den ersten elf Monaten die Einfuhr ein Mehr von 600 Millionen Mark, die Ausfuhr ein Mehr von etwa 580 Millionen Mark gegen das Vorjahr auf. Bewiesen wird dadurch die gesteigerte Tätigkeit des deutschen Gewerbes.

Heer und flotte.

Das Reichsmarineamt gibt bekannt: Bei der Arbeit, die die Neuausgabe und die laufende Instandhaltung von etwa 2500 Seefarten erfordern, sind die Anforderungen des deutschen Seeflottenwesens noch auf Jahrzehnte erstreckt. Die seinerzeit veranschlagte Veranschlagung auf zwei Millionen Mark bezieht sich nur auf die befristeten Meeresstelle, womit das gesamte Seeflottenwert keineswegs erschöpft ist.

Die Krupp'schen Werke in Essen geben in ihren Mitteilungen für das Ende des Jahres 1911 die Produktion von zwei neuen Schiffs- bzw. Küstenschiffen bekannt, die bei der weiteren Steigerung der Produktion in allen Auslandsmarine von ganz besonderem Interesse auch für die deutsche Kriegsmarine sind. Die Krupp'schen Tabellen der Schiffs- und Küstenschiffe führten bisher als größte Geschütze das 35,5-Zentimeter- und das 35,5-Zentimeter-Geschütz auf, denen jedes drei Kaliber-Rohrängen (40, 45 und 50) angefertigt wurde. Jetzt sind zu diesen noch das 38-Zentimeter- und das 38-Zentimeter-Geschütz gegeben, die gleichfalls in je drei Kaliber-Seelenlängen (40, 45 und 50) angefertigt werden. Bereits das 38-Zentimeter-Geschütz entspricht dem englischen 3,3-Zoll-Geschütz, wie es auf den neuesten englischen Dreadnoughts an Bord ist.

Anpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Der Kaiser hat allen ehemaligen Unteroffizieren und Grenadiere der 2. Kompanie des Garde-Regiments 3. F., die in den Jahren 1880 bis 1881 unter seinem Befehl gestanden haben, eine große Freude bereitet. Die noch lebenden 166 Angehörigen der Kaiser-Kompagnie erhielten zu Weihnachten ein großes lebenswahres Bild des Monarchen in der Uniform des 1. Garde-Regiments 3. F. überliefert, wozu den alten Kameraden eine herliche Weihnachtsfeier bereitet wurde.

— Kaiser Wilhelm hat dem Eiserverein zur Förderung der Bestrebungen auf dem Gebiete der Studentenschaft Schülerherbergen 2000 Lit. aus seiner Privatkassa überwiesen.

Judofstadt. Wegen Steuerhinterziehung wurde ein hiesiger Rechtsanwalt zu 95 500 Mark Strafe verurteilt.

Machen. Eine internationale Verbrecherbande, die 10 Monaten deutsche und belgische Grenzorte heimgesucht, ist jetzt hier verhaftet worden. Dem Leiter der Bande sind über 30 Diebstahle, feinen Genossen sind 20 bereits nachgewiesen worden. Die Verhaftung weiterer Komplizen steht bevor.

Stuttgart. Professor Hoffmann, der ein neues Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche gefunden hat, von der esah-Lothringische Regierung eingeladen worden, dort im Lande die Seuche zu bekämpfen und sich alsbald an das Werk gemacht. Die Maßnahmen, die der Professor zurzeit in mehreren Dörfern durchführt, sind von Erfolg begleitet. Alles Vieh, das mit dem Mittel behandelt wurde, ist gesund geworden, nur zwei besonders schwere Fälle ist die Heilung noch nicht vollständig, doch befinden sich die beiden Tiere ebenfalls auf dem Wege der Besserung. Die Erfolge sind großes Aufsehen erregt und dem Professor bei

der Bevölkerung den Titel eines „Wundermannes“ eintragen.

Landau. Der Stadtrat von Frankenthal hatte vor einiger Zeit den Sozialdemokraten Adernann zum stellvertretenden Vorsitzenden des Kaufmannsgerichts gewählt. Die Regierung der Pfalz hat jetzt die Wahl bestätigt. — Es ist dies der erste Fall in Deutschland, daß ein Sozialdemokrat das Amt eines Gerichtsvorsitzenden ausübt.

London. In einem hiesigen Krankenhaus will man einen alten Fall von Krebs durch Anwendung von Radium geheilt haben. Eine Operation hatte nichts genutzt, die Behandlung mit Röntgenstrahlen ebenfalls. Schließlich legte man auf die kranke Stelle 250 Milligramm reines Radiumbromid, das in verschiedenen Glasröhren verteilt war. Nach einigen

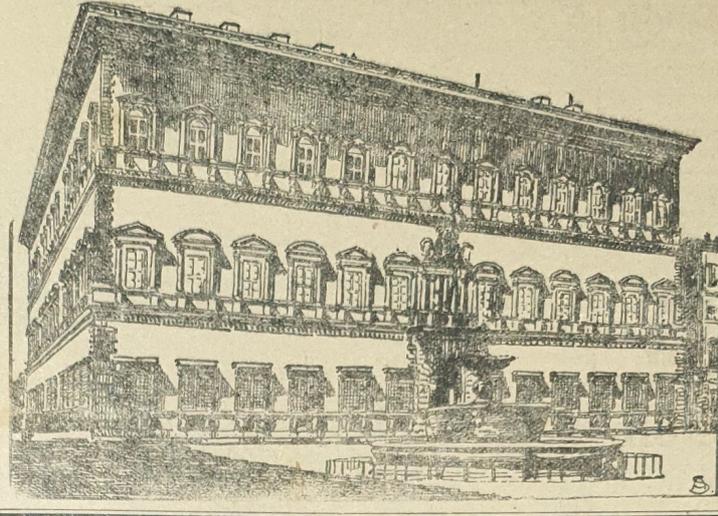
Meinungsverschiedenheit zwischen diesem Deputierten und dem Kolonialminister Lebrun, der ebenfalls in Meurthe-et-Moselle gewählt ist, behauptete, daß auf Lebrun solcher Eindruck, daß ihm Tränen in die Augen traten und er sich aus dem Sitzungssaal in einen benachbarten Saal zurückziehen mußte. Die Mitglieder des Kabinetts und Deputierte eilten sogleich zu ihm, um ihn ihrer Sympathie zu versichern und ihm ihre Dankbarkeit auszudrücken für die Art und Weise, in der er im Laufe der Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich die Interessen seines Vaterlandes wahrgenommen habe.

Was ein Affenpaar kostet? Die beiden Menschenaffen „Mag und Mork“, die zurzeit in Berlin im Zirkus Busch aufzutreten, wollte die Direktion für ein Jahr engagieren. Die Firma Hagenbed verlangte

Der farnese-Palast in Rom.

Die schon lange schwebenden Verhandlungen über den Ankauf des Palazzo Farnese in Rom für die französische Botschaft scheinen ihrem Ende nahe zu sein, denn loben hat die französische Kammer einen Betrag von 3 800 000 Franc

hierfür bewilligt. Damit geht ein berühmtes römisches Bauwerk, an dessen Fassade bekanntlich Michelangelo mitgearbeitet hat, in fremden Besitz über, sehr zum Bedauern des italienischen Parlaments, das die Genehmigung hierzu durchaus nicht erteilen wollte und sie erst nach vielen Bemühungen der eigenen Regierung gab. Die bisherigen Besitzer waren der Graf von Caserta und die Kinder der Fürstin Theresia von Coburg-Saalfeld-Sigmaringen, einer geborenen Prinzessin von Bourbon, die das Gebäude schon seit längerer Zeit der französischen Volkshaus mietweise überlassen hatten. Als das Kaufprojekt zuerst auftauchte, erhob zunächst der italienische Fiskus selbst als Eigentümer der Bauwerk den Einspruch gegen die Veräußerung des prachtvollen Renaissancepalastes; er gab jedoch später seine Bedenken auf.



Tagen wurde die Behandlung noch einmal wiederholt. Der Schmerz verlor sich alsbald, und das Gewächs begann zusammenzuschumpfen und war nach ungefähr fünf Wochen vollkommen verschwunden. — Ob der Erfolg ein dauernder sein wird, bleibt natürlich abzuwarten.

hierfür bewilligt. Damit geht ein berühmtes römisches Bauwerk, an dessen Fassade bekanntlich Michelangelo mitgearbeitet hat, in fremden Besitz über, sehr zum Bedauern des italienischen Parlaments, das die Genehmigung hierzu durchaus nicht erteilen wollte und sie erst nach vielen Bemühungen der eigenen Regierung gab. Die bisherigen Besitzer waren der Graf von Caserta und die Kinder der Fürstin Theresia von Coburg-Saalfeld-Sigmaringen, einer geborenen Prinzessin von Bourbon, die das Gebäude schon seit längerer Zeit der französischen Volkshaus mietweise überlassen hatten. Als das Kaufprojekt zuerst auftauchte, erhob zunächst der italienische Fiskus selbst als Eigentümer der Bauwerk den Einspruch gegen die Veräußerung des prachtvollen Renaissancepalastes; er gab jedoch später seine Bedenken auf.

Buntes Allerlei.

Die Tränen des Kolonialministers. Als dieser Tage in der französischen Deputiertenkammer ein Abgeordneter im Namen der republikanischen Deputierten der Departements Vosges, Meurthe-et-Moselle und Meuse dem Bedauern über die Abtretung französischen Gebietes an Deutschland Ausdruck gab und darin die

jedoch die Summe von 150 000 Mark, 120 000 Mark für die Affen und das übrige für das Vorküpfungs- und Bedienungspersonal. Das Engagement der beiden Tiere ist wegen dieser hohen Forderung unmöglich geworden.

Gegen das Trinkgeld. Eine amerikanische Neuerung, die Nachahmung verdient, wird von New York gemeldet: Der Bund der amerikanischen Handelsreisenden hat endgültig den Beschluß gefaßt, daß ihre Mitglieder vom ersten Januar ab in keinem Hotel mehr einkehren dürfen, wo den Angestellten erlaubt ist, Trinkgelder zu nehmen. Das Trinkgeldgeben oder vielmehr nehmen hat in den großen Städten Amerikas in den letzten Jahren noch mehr zugenommen, als in Europa. Die Handelsreisenden sagen, es sei „unamerikanisch und entwürdigend“.

Appetitlich. Hausfrau: „Mary, bringen Sie Dr. Müller noch etwas Gelee.“ — Stubenmädchen: „Madame, ich habe das Ganze auf den Fußboden in der Küche hinfallen lassen, und das, was Sie gegessen haben, war alles, was ich auftragen konnte.“

wenigstens angesichts seines eigenen Geständnisses mußte mich wohl entschließen, daran zu glauben.

„Gatten Sie so wenig Vertrauen in seine Ehrenhaftigkeit? Dann haben Sie ihn doch wohl nicht recht gemut. Und wie hätte erbrüdendes Beweismaterial vorhanden sein können für eine Tat, die er gar nicht angehen hat?“

„Sie sehen mich aufs höchste überrascht, mein Lieber, und in äußerster Spannung. Sie wissen, es sich um einen gefälligen Wechsel handelte — ist wahr? Und diese Fälschung hätte Walter Gernsdorf überhaupt nicht begangen?“

„Nein,“ lautete Gess' rasche Antwort, und sie war solcher Bestimmtheit gegeben, daß Sieveling in der Anfang, an seiner bisherigen Überzeugung irre zu werden.

„Dann stehe ich allerdings vor einem Rätsel, dessen Lösung für meine Verstandeskraft zu schwer ist. Möchten Sie mir nicht zu Hilfe kommen, Fräulein Holschoff, wenn Sie mir den Zusammenhang der Dinge erzählen?“

„In dem Sonnenwalder Zuchthaus müssen ja nette Zustände herrschen,“ dachte der Rechtsanwalt, laut aber erwiderte er: „Und hat er Ihnen bei dieser Gelegenheit auch die Beweise für seine Unschuld gegeben?“

„Gie schüttelte den Kopf. Nein. Er verriet sich offenbar, ohne es zu wollen. Die unbekanntem Gründe, die ihn bestimmt haben, ein nie bezagangenes Verbrechen auf sich zu nehmen, sind noch immer von entscheidendem Einfluß auf sein Handeln. Wenn wir seine Rechtfertigung bemerken wollen, so wird es ohne seine Mithilfe, ja wahrscheinlich sogar gegen seinen Willen, geschehen müssen.“

Der Ausdruck der Spannung war plötzlich aus den Zügen des Rechtsanwalts geschwunden. Er sah ja, daß es sich hier lediglich um ein weibliche Phantasien handelte, und nur aus Mitleid auf Gie noch verstand er sich dazu, diese zwecklose Unterhaltung weiterzuführen. „Ohne die gewichtigsten Beweise dürfte es allerdings kaum möglich sein, mein gnädiges Fräulein! Aber es wäre ja immerhin nicht ganz ausgeschlossen, daß wir uns diese Beweise auf eigene Hand verschaffen könnten, wenn uns die von Gernsdorf gegebene Darstellung die nötigen Fingerzeige gäbe. Und eine solche Darstellung wenigstens haben Sie doch wohl von ihm erhalten?“

Sprechung bedarf. Es ist doch nicht möglich, daß man einen Unschuldigen länger im Kerker schmachten läßt.“

Sieveling nahm das Buch wieder auf, in dem er vorher geblättert hatte, und las: „Die Wiederannahme eines durch rechtskräftiges Urteil geschlossenen Verfahrens zugunsten des Verurteilten findet statt, wenn neue Tatsachen oder Beweismittel beigebracht sind, die allein oder in Verbindung mit den früher erhobenen Beweisen die Freisprechung des Angeklagten oder in Anwendung eines milderen Strafmaßes eine geringere Bestrafung zu begründen geeignet sind.“ So lautet die Bestimmung, mein gnädiges Fräulein, die für den vorliegenden Fall allein in Frage kommen könnte. Und Sie werden vermutlich selbst den Eindruck haben, daß das Gele hier unter „Tatsachen“ und „Beweismitteln“ etwas ganz anders verfaßt als die einfache Zurücknahme des von einem Angeklagten vor seiner ersten Verurteilung abgelegten Geständnisses. Es ist mir sehr schmerzhaft, Ihre Hoffnungen zerstreuen zu müssen, aber auf Grund meiner genaueren Kenntnis des Falles Gernsdorf halte ich mich verpflichtet, Ihnen zu sagen, daß nach meiner festen Überzeugung ein Antrag auf Wiedereröffnung des Verfahrens selbst dann aussichtslos sein würde, wenn sich irgend welches scheinbare Entlastungsmaterial zusammengetragen ließe. Die Vorgänge, auf die sich die Anklage gegen Walter Gernsdorf stützte, sind damals durch die Voruntersuchung und die öffentliche Hauptverhandlung in allen Punkten völlig klargestellt worden, und wenn mein armer Klient es aus irgend welchen Rücksichten zu seinem Schaden verschmäht haben sollte, die Richter und mich über die wahren Beweggründe seiner strafbaren Handlungsweise zu unterrichten, so könnte dadurch ein neues Verfahren nimmermehr gerechtfertigt werden.“

Anzeigen.

Moritz Kleinschmidt Witwe
ist willens, ca.
2 Acker Wiese
in der Bergheimer Aue zu verkaufen
oder zu verpachten. Interessierende
wollen sich bei derselben melden.

In der **Burgstraße 113** ist eine
Wohnung
zum 1. April zu vermieten. Liebhaber
wollen sich bei **J. Schäfer** melden.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 28. d.
Mitt. trifft ein größerer
Transport 6 u. 8 Woch. alte

Hannoverscher Schweine
ein, und stelle dieselben, da der Haufver-
handlung für 2 Monate unterlagert ist, bei
mir zum konkurrenzlosen Preise zum
Verkauf.

August Koppach,
Neumorschen, Stat. Altmorschen.

Torfstreu

erhalte ich in Kürze mehrere Ladungen
und offeriere den Ballen von
ca. 100 Kilo Mk. 2.25
ab Waggon. Bestellungen bitte prompt
H. Mohr.

Alle lieben

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugend-
frühes Aussehen und schönen Teint, des-
halb gebrauchen Sie die echte

Stechenpferd-Gillemilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis a St. 50 Pf., ferner macht der
Gillemilch-Cream Dada
rote und spröde Haut in einer Nacht weiß
und sammetweich. Tube 50 Pf. bei:
Apotheker Woelm,
Georg Schaub.

Empfehle zum Schlachten:

Trockene und gefalzene Därme,
Hammelhützig und Blasen, sowie
sämtliches Gewürz billigt.
Joh. Strube, Fischhofferode.

Sturmlaternen

von 2.20 Mk. an,

Rüchenlampen

von 85 Pfg. an

empfehlte **Conrad Möller,**
Pfaffe.

Notizbücher

in allen Preislagen bei **C. Thomas.**

Deutscher Flottenverein

Ortsgruppe Spangenberg.

Freitag, den 5. Januar 1912, abends 8 Uhr

findet im **Bertram'schen Saale** ein

Familien-Unterhaltungsabend

statt.

Herr Hauptmann Dr. Köper aus Berlin ist gewonnen worden, unter
Vorführung sehr interessanter Lichtbilder, einen spannenden Vortrag über
„Deutschland stark zur See“ zu halten.

Die Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe mit ihren Damen und alle
national gesinnten Einwohner sind hierzu eingeladen.

Eintrittsgeld wird nicht erhoben, am Schlusse des Vortrags findet eine
freiwillige Sammlung zur Deckung der geringen Unkosten statt.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe.
Bender.

Spangenberg, am 26. Dezember 1911.

Stadt Karten.

Sara Rosenbaum
Bernhard Goldstein

Verlobte.

Spangenberg

Giesenkirchen

Weihnachten 1911.

Stadt Karten.

Dorothea Schmidt
August Volkwein

Verlobte.

Spangenberg

Berlin

Weihnachten 1911.

! Stroh !

Am 7., 8. u. 9. Januar treffen mehrere Ladungen

Roggen-Langstroh

in Bindfaden gebunden ein.

**Dies Stroh ist nicht mit Breckstroh zu
vergleichen!**

Verkaufe ab Bahn per Ztr. gegen Kasse Mk. 2.80.
Bei Ladungen v. ca. 100 Ztr. ganz bedeutend billiger.

Karl Bender.

Spielplan

der
Neuen
Frankfurter Schauspielbühne
Spangenberg
(Im Saale Hotel Heinz)

Freitag, 29. Dez., abends 8¹/₂ Uhr
Eine tolle Sache.

Für Silvester

empfehle

Bleifiguren zum Gießen.
H. Mohr.

Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl
fühlen, bringen Ihnen die
ärztl. erprobten

Kaiser's

Magen-

Pfeffermünz-Caramellen

sichere Hilfe. Sie bekommen
guten Appetit, der Magen wird
wieder eingerichtet und gestärkt.
Wegen der belebenden und er-
frischenden Wirkung unent-
behrlich bei Touren.

Patet 25 Pfg., Dose 15 Pfg.
zu haben bei:

H. Mohr,

Inh. Rich. Mohr, Spangenberg

Coursbericht

des Bankgeschäfts
Gebrüder Zahn, Cassel
Lutherstraße 3. Brief. Geb.

3 1/2% Preuß. Consols	—	—
3% Preuß. Consols	—	—
3 1/4% Landes-Credit- Cassen-Obligationen	—	—
3% Landes-Credit-Cassen- Obligationen	—	—
4% Landes-Credit-Cassen- Obligationen 20	—	—
3 1/2% Landes-Credit-Cassen- Obligationen 21	94 1/2	—
4% Landes-Credit-Cassen- Obligationen 24	101 1/2	—
3 1/2% Casseler Stadt-Döl	—	100
4% Preuß. Boden-Credit- Pfandbriefe	100	—
4% Schwarzburg-Hypoth.- Pfandbriefe	100 1/4	—
4% Rüb. Itaalt. garant. Eisenbahn-Privot, verich.	—	89
Braunschw. 20 Taler Lose	—	208
Amerikanische Coupons	—	4,18

An-n. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere.
Controle aller verlosbaren Wertpapiere.
Wechsel und Auszahlung auf Amerika.
„Stahlkammer“
Depositen unter eigenem Verschluss.
Scheck-Verkehr.

Neujahrskarten

empfehlte billigt und in großer Auswahl
Heinrich Lösch — Buchhandlung.

Schnellrode.

Gasthaus zum grünen Baum.
Am Neujahrstage
öffentl. Canzmusik
wozu freundlichst einladet

Graf

Neujahrskarten

in großer Auswahl bei
Carl Thomas.

Krieger-Verein Spangen- berg.

Die Kameraden werden gebeten die
Kalender abzuholen und die rückstän-
digen Beiträge an den Kassierer zu
zahlen.

Die Fechtchule bittet die Kameraden
und sonstige Sammler von Zigarren-
spitzen, -Vändern, Staniol usw. das
Gesammelte an den Kassierer des
Kriegervereins abliefern zu wollen.

München. Bürgerbräu
Hch. Heinz.

Deutzer Motoren

stehend u. liegend für alle Gasarten u. flüssige Brennstoffe.
Einfache Bedienung. Sparsam. Unverwüßlich. Billig.

920000 P. S. in Betrieb bezw. Ausführung.

Fahrbare Motoren.

Fahrbare Kreis- und Bandsägen
(Selbstfahrer)

Komplette Dreschsätze.

Lokomobilen-Sauggas-Anlagen. Deutzer Diesel-Motoren.
Bauwinden. Pumpwerke. Motor-Boote. Feldbahn-
Gruben-Lokomotiven.

GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ

ZWEIGNIEDERLASSUNG **FRANKFURT** ¹/_{M.} **TAUNUS-STR 47**